Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 290 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver Mittwoch, den 10. Dezember | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Die Wahlen für den Reichstag

Stärkere Wahlbeteiligung — Zunahme bei den Sozialdemokraten und Deutschnationalen — Die Mittelparteien fast unverändert — Verluste der Kommunisten und Nationalsozialisten — 500 Reichstagssitze.

Der größere Reichstag.

Der beispiellos heftige Wahlkampf hat ein begrüßenswertes Ergebnis gehabt — die stärkere Heranziehung der Gleichgültigen, der gewohnheitsmäßigen Nichtwähler. Trotz des für die Ausbreitung der Wahlmüdigkeit unzweifelhaft günstigen Umstandes, daß jetzt zum zweitenmal in diesem Jahre zum Reichstag gewählt wurde, ist die Wahlbeteiligung diesmal erheblich größer gewesen als am 4. Mai. Da auf 60 000 Wähler ein Reichstagssitz entfällt, vermehren sich die Mandate deshalb automatisch, so daß der neue Reichstag wahrscheinlich statt der bisherigen 472 Abgeordneten deren 499 oder 500 aufweisen wird. An dieser Vermehrung nehmen die meisten größeren Parteien gleichmäßig teil, mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten, die beide in geschwächter Anzahl zurückkehren werden. Die kleinen Splitterparteien haben sich wieder wie im Mai als nicht werbungsfähig erwiesen und nur die Zahl der fast gänzlich ohne Zweck abgegebenen Stimmen vermehrt. An errungenen Mandaten werden in der Reihenfolge der amtlich verkündeten Wahlvorschläge gezählt:

	7. Dez.	4. Mai
Sozialdemokratische Partei	130	100
Deutschnationale Partei	102	96
Zentrum	68	65
Kommunistische Partei	45	62
Deutsche Volkspartei	50	44
Nationalsozialistische Freiheitspartei	14	32
Deutsche Demokratische Partei	32	28
Bayerische Volkspartei	19	16
Wirtschaftliche Vereinigung	17	10
Landbundliste	8	10
Deutsch-Hannoversche Partei	4	5
Deutschsoziale Partei	—	4

Für die zahlreichen Splitterparteien wurden bisher keine Mandate gezählt.

Soweit sich übersehen läßt, dürfte die Wahlbeteiligung mindestens die Ziffer von 80 %, wenn nicht noch darüber, erreichen. Im Mai stimmten etwa 72 % der Wähler ab. Mit dieser Wahlbeteiligung ist auch die Legende von der politischen Trägheit des deutschen Wählers eigentlich widerlegt, was ein Vergleich mit dem Wahleifer der Amerikaner zeigt. Denn dort stimmten beispielsweise bei der kürzlichen Präsidentenwahl nur etwa 50 % der Wahlberechtigten ab.

*

Abgegebene Stimmen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen aus allen Wahlkreisen beim Reichswahlleiter wurden an Stimmen abgegeben:

1. Sozialdemokraten	7 788 250
2. Deutschnationale Volkspartei	6 122 255
3. Zentrum	4 061 593
4. Kommunisten	2 679 429
5. Deutsche Volkspartei	3 017 132
6. Natonalsozialistische Freiheitspartei	891 671
7. Deutsche Demokratische Partei	1 902 646
8. Bayerische Volkspartei	1 111 786
9. Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund	995 723
10. Landbund	498 003
11. Deutsch-Hannoversche Partei	258 145

*

Im allgemeinen ruhiger Wahlverlauf.

Nach den aus dem ganzen Reiche vorliegenden Meldungen über den Verlauf des Wahltages ist es nur in wenigen Städten zu ernsteren Zwischenfällen gekommen. Wenn auch in verschiedenen Orten kleinere Reibereien zwischen feindlichen Parteien vorfielen, ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sehr rege. Die Wahlen in Groß-Berlin sind bei einer Beteiligung von 80 bis 85 Prozent im großen und ganzen ruhig verlaufen. Von Wahlmüdigkeit konnte keine Rede sein. Schon gegen 12 Uhr mittags war der Stand des Wahlganges erreicht, der sich bei den Reichstagswahlen am 4. Mai feststellen ließ. Das Publikum fand sich mit der Doppelwahl im allgemeinen recht gut ab.

*

Gewählte Reichstagsabgeordnete.

Unter den Gewählten befinden sich an bekannten Abgeordneten und Politikern:

Deutschnationale: Hergt, Fürst Bismarck, Tirpitz, Lawerrenz, Dryander, Dr. Quast, Bazille, Dr. Philipp, Dr. Hoetzsch, Breckelbaum, Wolf, Hahnemann, Voigt, Körner, Professor Spahn, Schlange-Schöningen, Schulz, Schiele, Oberfohren, Behm, Graf Schulenburg, Everling, v. Goldacker, Graef-Thüringen, v. Lindeiner-Wildau, Bruhn, v. Keudell, v. Kemnitz, Behrens, Graf Eulenburg, Dr. Steiniger, Graf Westarp, Geisler, Dr. Mumm, Rippel, Wallraf, Dr. Hugenberg, Freiherr v. Richthofen, Freiherr v. Freytag-Loringhoven.

Deutsche Volkspartei: Stresemann, Dr. Heinze, Brüninghaus, Dr. Schneider, Dr. Scholz, Dieckes, Wunderlich, Thiel, Dauch, Findeisen, Dr. Curtius, Moost, Dr. Becker-Kassel, Leutheußer, Dr. Hoff, Dr. Schnee, v. Kardorff, v. Raumer, Dr. Moldenhauer, Dr. Hugo Freiherr v. Rheinbaben.

Zentrum: Marx, Fehrenbach, Wirth, Bell, Spahn, Klöckner, Bolz, André, Ulitzka, Erhard, Beck, Dietz, Damm, Ersing, Ahlekotte, Dr. Bochius, Frau Dransfeld, v. Guérard, Klöckner, Giesberts, Dr. Dessauer, Imbusch, Joos, Herold Steggerwald, Dr. Schreiber, Dr. Höfle.

Demokraten: Koch, Frau Dr. Lüders, Dernburg, Prof. Goetz, Graf Bernstorff, Erkelenz, Dr. Külz, Professor Schücking, Staatsminister a. D. Haas, Pfarrer Korell, Gertrud Bäumer, Freiherr v. Richthofen, Dr. Fischer, Justizrat Falk-Köln, Dr. Hummel, Bergstößer, Kopsch, Rönneburg, Oscar Meyer.

Sozialdemokraten: Scheidemann, Crispien, Müller, Braun, Dr. David, Wels, Dr. Hilferding, Dr. Paul Levi, Ströbel, Stücklen, Fleißner, Toni Sender, Schmidt, Krätzig, Saenger, Simon, Keil, Hildenbrandt, Roßmann, Graßmann, Lipinski, Bauer, Henke, Brey, Geck, Schöpflin, Schirmer, Ulrich, Dr. Quessel, Bernstein, Breitscheid, Loebe, Severing, Sollmann, Dittmann, Ulrich, Müller-Franken, Hoffmann-Kaiserslautern, Dr. Rosenfeld, Mathilde Wurm, Dr. Braun, Dißmann, Limbertz, Lübbring, Frau Juchacz, Wissell, Zubeil, Frau Bohm-Schuch, Dr. Landsberg, Dr. Moses.

Kommunisten: Remmele, Frau Gohlke (Ruth Fischer), Tählmann, Ströbel, Berth, Schneller, Rädel, Schlaffer, Städter, Höllein, Scholem, Eichhorn, Dr. Rosenberg.

Bayerische Volkspartei. Lang, Rauch, Diernreiter, Schwarzer, Emminger, Beyersdorfer, Dr. Pfleger, Leicht, Gerstenberger, Graf Lerchenfeld.

Bayerischer Bauernbund: Fehr, Eisenberger.

Nationalsozialisten: v. Graefe, Ludendorff, Stöhr, Dietrich, v. Ramin, Giesler.

*

Die Parteistärken im alten Reichstag.

Die Stärke der Fraktionen bei Auflösung des Reichstags am 20. Oktober 1924 war: Es entfielen auf die Deutschnationalen 106 Sitze (95 Deutschnationale Abgeordnete, 10 Abgeordnete der Landliste und 1 Abgeordneter der DVP.), auf die Deutschvölkische Freiheitspartei 34 (32 Abgeordnete der Deutschvölkischen Freiheitspartei und zwei Abgeordnete der Deutschsozialen Partei. Die Fraktion führte zuletzt die Bezeichnung „Nationalsozialistische Freiheitspartei"), auf die Deutsche Volkspartei 45 (darunter 1 Abgeordneter der Demokratischen Partei), auf das Zentrum 65, auf die Demokraten 27, auf die Sozialdemokraten 100, auf die Kommunisten 62, auf die Bayerische Volkspartei 16, auf die wirtschaftliche Vereinigung (Bayerischer Bauernbund) und Deutsch-Hannoversche Partei 15 und auf die Deutschsoziale Partei 2 Sitze.

Landtagswahl in Preußen

Neue Zusammensetzung.

Die preußischen Landtagwahlen haben an einigen Stellen merkwürdigerweise eine geringere Beteiligung der Wähler als die Reichstagswahlen. Ob aber die allgemeine Wahlbeteiligung schwächer gewesen ist, steht noch dahin. Charakteristisch scheint einstweilen die Verminderung der sozialdemokratischen Sitze und das Anschwellen der Kommunisten zu sein. Die Deutschnationalen haben gewonnen, Zentrum und Demokratenmandate blieben etwa auf dem bisherigem Stande stehen, Nationalsozialisten sind zum erstenmal mit mehreren Mandaten hervorgehoben.

*

Endergebnis der Wahl.

Einschließlich der Mandate der Landliste dürfte sich die Zahl der Sitze stellen:

	1924	1921
Sozialdemokratische Partei	116	136
Deutschnationale Partei	111	76
Zentrum	79	79
Kommunistische Partei	47	27
Deutsche Volkspartei	50	57
Deutschsoziale Partei	12	—
Deutsche Demokratische Partei	26	24
Wirtschaftspartei	10	12
Deutsch-Hannoversche Partei	5	4
Polen	1	2

Infolge der sich über den ganzen Staat erstreckenden Landlistenverbindung der Polen dürfte den Polen noch ein Mandat zufallen

Ob der Ausfall der Wahl eine Wirkung auf die Zusammensetzung der preußischen Regierung ausüben wird, kann sich erst nach vollständiger Feststellung der Resutate ergeben. Von einigen Seiten wird die Erhaltung der bisherigen sog. Großen Koalition (Volkspartei, Demokraten, Zentrum, Sozialdemokraten) angenommen, von andern geleugnet.

*

Bisherige Fraktionsstärke im Landtag.

Sozialdemokr. 136 Mitglieder, Zentrum 79 Mitglieder, Deutschnationale 76 Mitglieder, Deutsche Volkspartei 57 Mitglieder, Kommunisten 27 Mitglieder, Deutschdemokraten 24 Mitglieder, Wirtschaftspartei 12 Mitglieder, Unabhängige 2 Mitglieder, Polen 2 Mitglieder, Sonstige 5 Mitglieder.

*

Der neue hessische Landtag.

Fast unveränderte Zusammensetzung

Bei den Wahlen zum hessischen Landtag wurden gewählt: 25 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 11 Zentrum, 4 Kommunisten, 9 Deutsche Volkspartei, 1 Nationalsozialist, 6 Demokraten, 9 Hessischer Bauernbund und Rheinhessische Landliste. Bei den Landtagswahlen vom November 1921 wurden 23 Sitze Sozialdemokraten, 4 Deutschnationale, 12 Zentrum, 3 Kommunisten, 11 Deutsche Volkspartei, 5 Demokraten und 10 Hessischer Bauernbund gewählt.

Nach dem Kampf — vor der Arbeit.

Das deutsche Volk wird für die nächsten vier Jahre wohl rund ein Viertelhundert Abgeordnete mehr im Reichstage haben als der alte Reichstag aufwies. Noch steht die genaue Zahl nicht fest, aber es ist damit zu rechnen, daß etwa fünfhundert Abgeordnete in den Sitzungssaal des Reichstages hineingepackt werden, und der Direktor des Reichstages wird sich sehr den Kopf zerbrechen müssen, um für alle Mitglieder dieser Schar Sitze herzurichten.

Wie das bei Prophezeiungen üblich ist, so sind auch diesmal so ziemlich alle Voraussagungen falsch gewesen. Zunächst einmal stand eisenfest, daß diesmal die Wahlmüdigkeit einen ganz außerordentlichen Umfang annehmen würde. Schon das ist nicht eingetroffen. Die Wahlbeteiligung war weit stärker als bei den letzten Wahlen, und wenn man prüft, ob eine Partei gewonnen oder verloren hat, dann darf man das nicht so tun, daß man feststellt, ob sie ihre früheren Mandate bewahrt hat, sondern man muß prüfen, ob sie im Verhältnis zur Gesamtzahl gewonnen oder verloren hat.

Auf den ersten Blick hin ist festzustellen, daß die Radikalen auf der Rechten und auf der Linken außerordentlich an Mandaten eingebüßt haben, und zwar die Nationalsozialisten weit stärker als die Kommunisten. Die rund zwanzig Mandate, nach vorläufiger Feststellung, die von den Kommunisten verloren wurden, sind wohl restlos den Mehrheitssozialisten zugute gekommen, und ebenso ist es auf der rechten Seite: die Nationalsozialisten haben einen großen Teil ihrer Sitze an die Deutschnationalen abgeben müssen.

Auch der von einigen Seiten prophezeite Zusammenbruch der Deutschnationalen ist nicht eingetroffen. Die Deutschnationalen haben sich nicht nur prozentual gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei prozentual stehen geblieben ist oder sich nur ziemlich unwesentlich vermehrt hat. Man hatte aber gerade in der Deutschen Volkspartei auf starken Zuzug von rechts her gerechnet. Das Zentrum scheint prozentual eher etwas nachgegeben zu haben, weil es prozentual etwa 72 bis 73 Mandate erhalten müßte, eine Erscheinung übrigens, die durch den Rückgang der Zentrumsstimmen namentlich in Westfalen erklärlich wird. Die Demokraten haben sich prozentual gehalten oder etwas vermehrt, während die Sozialdemokraten nicht nur den Gewinn von links her aufgefangen haben, sondern auch an der prozentualen Zunahme profitierten.

Parlamentarisch gesehen sind die Neuwahlen nicht ganz ergebnislos gewesen, nämlich insofern, als die für eine Regierungsbildung nicht in Frage kommenden radikalen Parteien außerordentlich geschwächt sind. Aber auch das vielfach proklamierte Ziel eines Vertrauensvotums des Volkes für die bisherige Regierungskoalition von Volkspartei bis Demokraten ist nicht erreicht worden. Vielmehr scheinen gerade diese sog. Mittelparteien einen Mandatsgewinn nicht oder nur in sehr geringem Maße erzielt zu haben. Außerdem hat sich gerade im Wahlkampf

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichstagswahlen sind im ganzen Reiche ohne besondere große Zwischenfälle verlaufen. Die Mandate werden eine Vermehrung bis gegen 500 erfahren.

* In Preußen brachte die Landtagswahl den Deutschnationalen und Kommunisten erhebliche Gewinne, den Sozialdemokraten Verluste.

* Die Landtagswahl in Hessen brachte eine fast unveränderte Zusammensetzung des Landtags.

* Aus Frankreich wurden nach einer polizeilichen Aktion etwa 60 ausländische Kommunisten ausgewiesen.

* Nach beunruhigenden Meldungen aus Ägypten werden in London Minister und die königliche Familie peinlichst bewacht aus Besorgnis vor Attentaten durch ägyptische Nationalisten.

die Kluft, die sich quer durch diese Koalition in der Hauptfrage, nämlich der Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung, vor der Reichstagsauflösung aufgetan hätte, nun namentlich in den Äußerungen und Reden der Führer der Deutschen Volkspartei, in der ganzen Wahlagitation dieser Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei standen in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfzeichen das Schwarz-Weiß-Rot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Nun ist rein rechnerisch betrachtet die sog. Kleine Regierungskoalition vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten nicht möglich, weil sie parlamentarisch keine Mehrheit hat. Eine Große Koalition von Deutscher Volkspartei bis Sozialdemokraten muß gleichfalls als unmöglich bezeichnet werden, weil ein Herumschwenken der Deutschen Volkspartei in dieses Lager alles auf den Kopf stellen würde, was diese Partei seit dem August getan hat. Parlamentarisch hätte der jetzige Kanzler bei einer Koalition von Deutschnationalen bis Zentrum bei Hinzutritt der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei eine Mehrheit, die sich dadurch konsolidieren würde, daß die Preußenwahlen das weitere Bestehen der Großen Koalition in Preußen in Frage gestellt haben; denn der Landtag weist eine deutschnationale Fraktion auf, die sich stark gegenüber der bisherigen vermehrt hat; außerdem ist die kommunistische Fraktion im Preußenhaus stark angewachsen.

Man braucht ja nun nicht alles tragisch zu nehmen, was so im Wahlkampf gesagt und getan worden ist. Aber hinter den Kulissen wird nun das große Verhandeln wieder beginnen, das mit dem wenig schönen Namen „Kuhhandel" belegt zu werden pflegt. Man wird sich damit etwas beeilen müssen, denn die wichtigste politische Frage im Augenblick, nämlich die vertragsmäßige Räumung der Kölner Zone zum 10. Januar, ist derart brennend, daß uns innerpolitische Auseinandersetzungen und Zwistigkeiten außerordentlich schaden können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Internationaler Eisen- und Stahltrust.

Die vielfachen Meldungen über Vorarbeiten in Paris zur Schaffung eines europäischen Eisen- und Stahltrusts werden aus Fachkreisen als mindestens verfrüht bezeichnet. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die bisherigen Verhandlungen in verschiedenen wichtigen Punkten eine Annäherung der Auffassung ergeben haben. Es herrscht Einstimmigkeit darüber, daß das Ziel nicht eine deutsch-französische Vereinbarung, sondern eine internationale sein müsse, daß alle interessierten europäischen Länder einbegriffen werden müßten. Es wird sogar erwogen, ob diese nicht sogar über Europa hinauswachsen soll. Es ist noch vielfach ein großes Durcheinander- und Gegeneinanderarbeiten festzustellen.

Die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung.

Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr die neuen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung bekanntgegeben. Sie treten am 15. Dezember in Kraft. Die Erhöhung beträgt entsprechend den Aufbesserungen der Beamtengehälter und der Reichsarbeiterlöhne 10—15 %. Die Frauen, die für Familienangehörige zu sorgen haben, sind den Männern gleichgestellt.

Frankreich.

⚔ **Vorgehen gegen die Kommunisten.** In Paris und an anderen Orten fand eine starke Aktion der Polizei gegen die Kommunisten, namentlich ausländische, statt. Über 700 Polizisten waren in Tätigkeit. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Etwa 60 ausländische Kommunisten sind bereits ausgewiesen worden.

Großbritannien.

⚔ **Englische Besorgnis vor ägyptischen Attentaten.** Lord Allenby hat aus Ägypten neue Nachrichten über das Bestehen von Plänen der ägyptischen Nationalisten gegen die Personen der englischen Minister gesandt, worauf die Maßnahmen zu ihrem Schutz verstärkt wurden. Baldwin befindet sich in einer Art Schutzhaft mit Bewegungsfreiheit. In Chequers wird er beständig von vier Detektiven gefolgt und ebenso werden die übrigen Kabinettsmitglieder durch die gewandtesten Beamten von Scotland Yard beschützt. Der königliche Hof in Sandringham hat besondere Sicherheitsbeamte erhalten und die Polizeikontrolle der Londoner Paläste ist erheblich verstärkt worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie die hiesige Vertretung der Agentur Havas mitteilt, hat die französische Regierung der deutschen Regierung die offizielle Einladung zu der internationalen Ausstellung, die in Paris stattfinden wird, übermittelt.

München. Bei den Stadtratswahlen erlangten Deutschnationale und Völkische die Mehrheit, so daß der sozialistische Stadtrat durch einen bürgerlichen abgelöst werden wird.

London. Sechs chinesische Räuber entführten auf einer Dampfbarkasse, die die amerikanische Flagge trug, einige Professoren und über dreißig Studenten der Christlichen Hochschule.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. Dezember 1924

☐ **Was bedeutet juristisch „zu getreuen Händen"?** Eine norddeutsche Handelskammer veröffentlicht zu der Klausel „zu getreuen Händen" bei Andienung von Dokumenten folgende Bekanntmachung: „Werden Dokumente zu getreuen Händen angedient, so ist der Empfänger nicht berechtigt, den Gewahrsam an den Dokumenten aufzugeben, insbesondere diese — unter welchen Bedingungen es auch immer sein mag — zu getreuen Händen weiterzugeben. Der Empfänger ist vielmehr verpflichtet, die Dokumente dem Präsentanten bis spätestens 5 Uhr nachmittags des Andienungstages zurückzugeben, wenn nicht die volle Leistung des Gegenwertes erfolgt ist."

& **Halver,** 8. Dez. Zu einer wunderbar ergreifenden Feier gestaltete sich die Gedenkfeier, die der Evangelische Männer- und Jünglingsverein, gestern abend im Evangelischen Vereinshause veranstaltet hatte. Auf einer Tafel standen die Namen der 6 Mitglieder, die der Verein durch den Weltkrieg verloren hat. Unter derselben stand eine durchscheinend rötlich beleuchtete Rose. Mit einem gemeinsam gesungenen Choral wurde die Feier eingeleitet, worauf der zweite Vorsitzende Jakob Heinert ein Gebet sprach. Nachdem der Männerchor ein Lied gesungen und der zweite Vorsitzende eine einleitende Ansprache gehalten hatte, wurden 60 Lichtbilder in zwei Abteilungen aufgeführt, die alle zu Herzen sprachen und den ergreifendsten Eindruck machten. Alle waren dem Kriege entnommen, und berücksichtigten in besonderer Weise das Gedenken der Gefallenen, so z. B. gleich das erste Bild: Das Grab des Kameraden. Zu den Bildern wurde ein entsprechender Text gesprochen, der es den Herzen näher brachte. Hin und wieder sang der Männerchor dazu in einem Nebenraume gedämpft und getragen ein Lied, oder solches geschah von einer Solostimme. wie: Ich hatt einen Kameraden, Morgenrot, Es ist bestimmt in Gottes Rat." Dadurch wurde das Bild dem Herzen näher gebracht. Auch wurden ernste Deklamationen, die sich in den Rahmen trefflich einfügten, eingelegt. Es war wohl niemand, der sich der zauberischen, entrückenden Wirkung entziehen konnte, alles sah und lauschte mit angehaltenem Atem. In der Pause zwischen den beiden Hauptteilen, hielt nach einem Gesange des Männerchors Missionar Geiger aus Köln auf Grund des Hiobsamtes (Hiob. 19. 25): „Ich weiß daß mein Erlöser lebt", eine kurze inhaltsreiche, der Veranstaltung gerecht werdende Ansprache. Das Schlußgebet sprach nach gemeinsamen Gesange Stationsvorsteher Abel. Alle Besucher verließen ergriffen und tiefbewegt nach Schluß die Versammlung.

& **Halver,** 10. Dez. Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung der Amtsversammlung Halver stehen folgende Punkte zur Erledigung: 1. Angelegenheiten des Elektrizitätswerkes Mark. 2. Abnahme der Amtssparkassenrechnung 1922. 3. Bildung eines Kassenprüfungverbandes. 4. Beteiligung an einer Kraftwagen-Betriebsgesellschaft. 5. Geschäftsbericht der Kreis-Altenaer-Schmalspurbahnen. 6. Festsetzen der Futterkosten für das Halten der Polizeihunde. 7. Jubiläumssammlung des Roten Kreuzes. 8. Beihilfenanträge: a) des Westfälischen Heimatbundes; b) des Vorstandes der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf; c) der Verwaltung des Kaiserin Auguste-Viktoriahauses in Berlin; d) des deutschen Ostmarkenvereins, und e) des Danziger Heimatdienstes e. V., Danzig.

= **Kierspe-Bhf.,** 9. Dez. Der Turnverein Jahn hierselbst wird am kommenden Sonntag, im Saale des Herrn R. Cramer, einen Unterhaltungsabend veranstalten. Der Verein, getreu in der Pflege der Leibesübungen, Erziehung der Jugend und gesellschaftlichem Zusammenschluß, wird den Abend nach jeder Richtung hin zu einem unterhaltenden gestalten.

Godesberg, 7. Dezember Die Linden gerettet. Das Amtsgericht Bonn hat sich auf den Standpunkt gestellt, die Linden vor dem Gasthaus der Lindenwirtin, des „Aenchens" müßten schon aus rechtlichen Gründen unangetastet bleiben. Damit sind die Befürchtungen der Aenchenfreunde, die Linden möchten entfernt werden, wohl vorderhand zerstreut.

Münster i. W., 7. Dez. Erhaltung eines Stücks Romatik. Der Lamberti-Turmwächter, der vor zwei Jahren unter dem Druck der Inflation abgebaut worden war, soll wieder in Dienst gesetzt werden. Die Maßnahme hat damals in der ganzen Bürgerschaft größtes Bedauern ausgelöst. Bei dem Turmwächter, der allnächtlich die Stunden von der Höhe des Lampertiturmes herabbläst, handelt es sich um eine seit mehr als 500 Jahren durchgehaltene alte Ueberlieferung, wie sie in kaum einer deutschen Stadt mehr besteht. Die Rechnungskommission hatte sich aus finanziellen Bedenken gegen die Wiederindienststellung des Turmwächters ausgesprochen. Nach langem Hin und Her siegte aber doch der Heimatsinn, die Liebe zur schönen Tradition, über kleinliche finnanzielle Bedenken. Nun wird der Wächter wieder blasen, und zwar soll ihm am Vortage des Silvestertages in derselben feierlichen Weise wie seinerzeit der Abschied ein neuer Empfang bereitet werden.

Kirn, 7. Dez Auffindung einer mittelalterlichen Wasserleitung. Im benachbarten Callenfels stieß man bei Erweiterungsarbeiten der Wasserleitung des Callenfelser Hofes auf eine mittelalterliche Wasserleitung, die vom Drachenpfuhl nach der Burg Steinkallenfels führte. In einem Acker wurde außerdem ein 2 Meter tiefer Brunnen aufgedeckt, der einen Arm der Leitung speiste. Die Wasserleitungsrohre wurden dem Kreuznacher Heimatmuseum übermittelt.

Nah und Fern.

○ **Der Vorsitzende des Deutschen Buchdrucker-Vereins gestorben.** Stadtrat Hans Heenemann in Berlin-Wilmersdorf, der Vorsitzende des Berliner und des Deutschen Buchdrucker-Vereins und Verleger des Berliner „Westen", ist nach längerem schweren Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben. Stadtrat Heenemann war Führer der Delegation Deutscher Buchdrucker, die im vorigen Monat in Amerika als Gast der dortigen Berufsgenossen weilte.

○ **Ein raffinierter Darlehnsschwindler.** Nach vielen Betrügereien ist der 36 Jahre alte, aus Wilmersdorf gebürtige Kaufmann Friedrich Schröder geflohen. Schröder machte die Leute besonders dadurch sicher, daß er ihnen eine von einem Notar des Kammergerichts beglaubigte Bescheinigung vorlegte, nach der 1108 Geldgeber ihm Geld angeboten haben. Wie alle Schwindler dieser Art beschränkte er sich dann aber darauf, den Leuten ganz erhebliche Vorschüsse abzunehmen.

○ **Auffindung neuer Salzlager.** Bei der Abteufung

Der Siebente

Roman von Elsbeth Borchart.

44 (Nachdruck verboten)

Sie zog die Brauen zusammen, beherrschte sich jedoch.

„Sie meinen es gewiß sehr gut, Herr Seeger, scheinen mir aber zu ängstlich zu sein. Glauben Sie mir nur, daß ich allein weiß, was ich mir zumuten darf, und was nicht!"

Er biß sich auf die Lippen und schwieg. Sie warf einen verstohlenen Blick zu ihm hin und ärgerte sich, daß er nichts mehr erwiderte, sondern etwas vornübergebeugt dasaß und zu Boden sah.

„Sie wollen mich bevormunden, Herr Seeger, und — ich gestehe Ihnen dieses Recht nicht zu!" sagte sie nach kurzer Pause herbe und stolz.

Mit einem Ruck wandte er sich ihr wieder zu. — „Weil ich Ihnen riet, auf ein Vergnügen, das in keinem Falle fördernd auf Ihre Gesundheit wirken kann, vorläufig noch zu verzichten? — Es tut mir leid, daß Sie es so auffaßten, und ich bitte um Verzeihung, daß ich es wagte, diesen Rat zu geben. Selbstverständlich liegt die Befolgung in Ihrem Ermessen, gnädigste Gräfin."

Sie hatte plötzlich ein Gefühl von Beschämung, u. zwar nicht zum ersten Male ihm gegenüber. Sie ärgerte sich wieder und begriff ihre ganze unmotivierte Heftigkeit nicht, fand aber auch so schnell keinen passenden, einleitenden Uebergang zu einem anderen Gespräch, in der Furcht, er möchte etwas von ihren Empfindungen merken.

So wandte sie sich scheinbar unmutig ab.

Er sah sie eine Weile schweigend an.

„Gnädigste Gräfin zürnen mir?" fragte er darauf.

„Nicht doch — nein!" erwiderte sie schnell, sich ihm zukehrend.

„Ich danke Ihnen!"

Er nahm ihre Hand, die auf der Seitenlehne des Korbstuhles ruhte, und zog sie an seine Lippen.

Ein Geräusch ließ beide erschreckt aufsehen.

Graf Aribert von Stolzenau stand plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, vor den Stufen, die zur Veranda führten.

„Ach — ich störe!"

In diesem Ausruf lag etwas eigentümlich Scharfes.

Ueber Waltrauts Augen huschte ein flüchtiges Rot, und Seeger sprang auf und verbeugte sich vor dem Grafen.

„Diener, meine Gnädigste! Wie ist das hohe Befinden?"

Mit dieser etwas überlauten Begrüßung stieg Graf Aribert die Stufen hinauf und stand auf der Terrasse. Seine Blicke gingen hinüber zu Seeger, blitzschnell. Es lag etwas Feindseliges darin, das von dem anderen erwidert zu werden schien. Dann trat er zu Waltraut, ihre Hand küssend, und sprach mir ihr, in dem überlauten, etwas forcierten Ton.

Seeger nahm unterdes sein Buch vom Tisch und stand abwartend.

„Uebrigens — Seeger" der Graf machte eine Viertelwendung zu dem Hauslehrer hin — „sehen Sie doch einmal nach Ihren Zöglingen. Ich ritt soeben an ihrem sogenannten Indianerdorf vorüber und hörte ein tumultartiges Geschrei. Es wäre wohl besser sie blieben nicht ganz sich selbst überlassen."

Seeger verbeugte sich, ohne ein Wort der Erwiderung, und ging die Stufen hinab in den Park. Aber seine Hand ballte sich unwillkürlich zur Faust.

Graf Aribert setzte sich neben die Gräfin und bemühte sich, so harmlos wie möglich zu sein und seine heftige Erregung vor ihr, die ihn bei seinen Worten an Seeger so merkwürdig fragend und verwundert angesehen hatte, zu verbergen.

„Wie ich sehe, ist Gnädigster der gestrige Spaziergang und die Fahrt außerordentlich gut bekommen!" sagte er mit einem Blick in ihr Gesicht, das ihm heute lieblicher und schöner denn je erschien. „Sie sehen so frisch und animiert aus."

Waltraut hatte ihre Unbefangenheit schnell wiedergefunden. Sie lachte jetzt.

„Allerdings hat mir der Spaziergang gut getan, es war aber doch ein Glück, daß ich Sie zufällig mit Ihrem Wagen traf, Graf Stolzenau. Der Rückweg wäre mir vielleicht zuviel geworden."

„Ich wünschte, Sie nähmen meine bescheidenen Dienste öfters in Anbruch. Gräfin. Wollen Sie Ihren Spaziergang künftig nicht bis Stolzenau ausdehnen. Es wäre mir eine Ehre und ein Vergnügen Sie wieder nach Hause fahren zu dürfen."

Es schoß ihm dabei durch den Kopf, daß er dann den Diener, der gestern eine vertrauliche Unterhaltung zwischen sich und Waltraut unmöglich gemacht hatte, zu Hause lassen würde.

„Sie sind sehr freundlich, Graf," erwiderte Waltraut mit ihrem eigenen Lächeln, das etwas Berückendes für Aribert hatte, „ich glaube jedoch, daß ich mich vorläufig nicht wieder so weit wagen werde. Ich fühle mich zwar wohl, wie ein Fisch im Wasser, muß mir aber doch Schonung auferlegen und mit meinen wiedergewonnenen Kräften haushälterischer umgehen."

„Selbstverständlich, gnädigste Gräfin doch ist man jetzt oft versucht, zu vergessen, daß Sie jemals schwer leidend waren. — Oft ist es mir, als wäre ein Wunder an Ihnen geschehen, trotzdem ich diesen Zustand schon seit Jahren herbeigesehnt und zuversichtlich gehofft habe. Nun ist die Erfüllung da und mit ihr —"

„Ich vergesse es selbst oft, daß ich krank war," fiel sie ihm schnell ins Wort. „Ich möchte manchmal darauf losstürmen, wie in ganz jungen Jahren, als ich noch ein gesunder, übermütiger Backfisch war. Die Ueberlegung kommt mir darum erst hinterher."

„Wie meinen Sie?" fragte er.

„Nun — zum Beispiel gestern" — sie stockte verlegen und wurde ganz unmotivierterweise rot — „als ich Ihnen die Zusage gab, morgen mitreiten zu wollen."

„Wie?!" rief er erschrocken und enttäuscht. „Sie wollen sie doch nicht rückgängig machen?"

„Wenigstens bitten wollte ich Sie, nicht so fest auf meine Teilnahme zu rechnen."

„Aber wir reiten vorsichtig und langsam, wenn Sie wollen, im Nachtrab. Der Weg ist nicht zu lang und beschwerlich, und ich bürge dafür, daß Ihnen nichts geschehen soll!" wandte er überredend ein.

„Ich fürchte, daß die Erschütterung, die auch beim Schrittreiten nicht zu vermeiden ist, mir nicht dienlich sein würde."

„Gräfin — Sie haben die Lust verloren und möchten lieber zu Hause bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

Für die innige Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Albert Wagner.

Bekanntmachung.

In das Vereinsregister ist am 2. Dezbr 1924 unter Nr. 18 die **freie evangelische Gemeinde zu Kierspe-Bhf.** eingetragen

Die Satzung ist am 3 August 1924 errichtet:

Hermann Koch zu Kierspe-Bhf. als Vorsitzender,

Friedrich Sümper zu Kirrspe-Bhf. als Schriftführer.

Zur Vertretung des Vereins nach außen, gerichtlich und außergerichtlich, sind der Vorsitzende und der Schriftführer berechtigt.

Preußisches Amtsgericht.

Berufsschulen der Gemeinden Lüdenscheid und Hülscheid.

Nachtrag über Aenderung des § 10 der Ortssatzungen hängt im Amtshause und im Amtsbüro aus.

Lüdenscheid, den 5. Dez 1924.

Der Amtmann.

Auktion!

Wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe ich im Auftrage der **Wwe. Wilh. Kölsche zu Schleipe** bei Grünenbaum in deren Wohnung am **Samstag, den 13. Dezember** 2 Uhr nachm. folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene Gegenstände gegen bar:

1 Herd, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode 1 Bett komplett, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Holzkasten, 1 Schüsselbank, 1 Topfbank mit Töpfen, 1 Lehnbank, 1 Handwagen, 1 Brotschneidemaschine, 1 Sessel, 1 Bettstelle 2-schläfig, und andere Hausgeräte.

Kierspe,

Ernst Koch,
ver. Auktionator.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Soeben erschien:

Land-Abreißkalender 1925

Mit einem Titelbild von Kunstmaler **K. Wagner** und 166 Blättern, von denen jedes ein Bild enthält.

Preis 2 Goldmark.

Dieser vom Reichslandbund empfohlene Kalender wird jedem Landhaushalt zur Zierde gereichen. Denn keiner ist wie er für den Landwirt geeignet, so ganz seiner Eigenart angepasst und in so hohem Maasse dem Wesen und der Liebe zur Landwirtschaft abgelauscht. Jeder Tag bringt herrliche Bilder mit belehrenden Erörterungen aus der Tier-, Pflanzen-, Maschinen- oder Betriebskunde, und auch Forstwirtschaft und Zuchtfragen kommen zu ihrem Recht. Er ersetzt infolge seiner Reichhaltigkeit eine kleine landwirtschaftliche Bücherei.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Samstag, d. 13. Dezemb. abends 6 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Anschlag.

Wir haben auf Lager vorratig:

Ia. Rapskuchen
Rapskuchenmehl
Erdnußmehl
Leinmehl
Vollmehl
Weizenkleie

Bestellungen auf **Kainit** und **Schlacke** werden noch entgegengenommen.

Weihnachtsgeschenk!

Eine gebrauchte, guterhaltene

:: Geige ::

preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Geschst. des Allg Anz Halver zu erfragen.

Sächsische

Zwiebeln.

10 Pfd. 1.20 Mk.

Gebr. Haase, Halver
Telefon 151.

Strebsame Leute

finden lohnende Beschäftigung. Zuschriften an **„Merkur" Leipzig-Anger Krönerstraße 16**

Gebr. Schätte

Lüdenscheid

Telefon 184. Knapper- u. Wilhelmstr.

Empfehlen ihre große

Ausstellung
in Wohnungs-Einrichtungen

Vornehme Club-, Sitz- und Dielenmöbel sowie alle Luxus- u. Einzelmöbel.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich mein großes Lager in

Schuhwaren

nur prima Qualitäten.

Spezialität: wasserdichte Jagd-, Touren- u. Arbeitstiefel.

Riesige Auswahl in:

Winterhausschuhen sowie schwarzen und braunen **Lederpantoffeln.**

Alleinverkauf der MARKE SALAMANDER

Schuhhaus Heinrich Steckel
Lüdenscheid
Wilhelmstr. 9 **Fernruf 943**
Schalksmühle
gegenüber dem Bahnhof.

Billiges Weihnachtsangebot.

Um unsere Kundschaft mit guten

Schuhwaren, Anzügen
für Herren und Burschen,
Hosen, Hemden, Arbeiter-Garderoben
Nessel, Biber, Hemdentuch usw.

zu versorgen, haben wir bei verschiedenen Artikeln die Preise noch herabgesetzt.

Wir verkaufen an Jedermann, solange der Vorrat reicht.

Jeder kann sich in unserer

Niederlage:

bei Carl Dösseler,
Kierspe-Bhf.

von der Billigkeit und guten Qualität unserer Waren, ohne Kaufzwang überzeugen.

Warenversorgung des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter (H. D.) G. m. b. H.
Hagen.

Geschenkartikel

in Kristall und Nickel

Bestecke und Solinger Stahlwaren
ff. Offenbacher Lederwaren und Optik.
Uhren aller Arten
in nur Ia. Qualitäten **u. mod. Schmuckwaren.**
Spezialität: fugenlose Trauringe
empfiehlt
Franz Schneider, Uhrmachermst., **Halver**
Kirchstraße 1.

Gebrüder Haase Halver.

Wir empfehlen:

Columbia-Mehl	0,27	Malzkaffee	0,26
Schwarze Seife	0,36	Kornkaffee	0,26
Kernseife	0,18	Backöl	1,10
Makkaroni	0,36	Salatöl	1,20
Körnergrütze,	0,26	Tafelöl i. Fl.	1,60, 0,85
Stampfzucker	0,33	Schmalz	1,05
Margarine	0,60, 0,80,	0,90,	1,00.

Milchversandscheine

— **mit und ohne Namenaufdruck** —
liefert schnell und billigst
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Hauptschriftleitung und Hauptgeschäftsstelle
Essen, Theaterplatz 8/10

Unabhängiges nationales Organ
Täglich 3 Ausgaben
Gegründet 1739

Das führende Familien- und Handelsblatt des gesamten rheinisch-westfälischen Industrie-Gebietes. Hervorragende Handels- und Börsenzeitung. Maßgebende Leitartikel. Ausgewähltes, reichhaltiges Feuilleton. Tonangebende kritische Berichte über bildende Kunst, Theater und Musik. 400 Berichterstatter in Rheinland - Westfalen. Korrespondenten ebenso an allen sonstigen wichtigen Plätzen des In- wie auch des Auslandes. Umfassende Berichterstattung über sportliche Ereignisse. Erstklassiger Anzeigenteil. — Eigene redaktionelle Bureaus mit Geschäftsstellen in Dortmund, Duisburg, Düsseldorf und Berlin. Eigene Geschäftsstellen außerdem in Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Mülheim-Ruhr Münster i. W., Elberfeld-Barmen und Krefeld. Hauptvertretungen in Bielefeld, Recklinghausen, Wanne, Witten, Köln, Hannover u. Siegen i. W. Nach allen Orten des Industriegebietes erfolgt Zustellung der Zeitung durch unsere Fahrboten u. unsere Trägerinnen.

Mit Probenummern u. Preisanstellungen für Anzeigen und Abonnements stehen wir jederzeit zu Diensten.

Verlag der Rheinisch-Westfälischen Zeitung
Th. Reismann-Grone, GmbH.
Essen (Ruhr), Theaterplatz Nr. 8/10

Fernsprech-Anschlüsse: 6701—6705 — Drahtanschrift: Rheinwestzeit

Damenhandtäschchen

in schöner Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Frische
Süßrahmbutter
Mk. 2.50.
Gebr. Haase, Halver,
Telefon 151

Zigaretten

Rauch- u. Kau-Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.